

## Kleine Lösung: Alle bereit



**Die Würfel sind gefallen: In der Langen Straße 10 soll das „Bündnis für Familie“ künftig seine Räumlichkeiten beziehen, auch das Seniorenbüro als Pilotprojekt des Landkreises soll hier Platz finden. Das empfahl der Ausschuss für Jugend, Familie und Sport einstimmig.**

Obernkirchen. Es ist eine Lösung, die auf der Hand liegt. Die Immobilie in der Langen Straße gehört der Stadt, die für den unteren Bereich seit langem vergeblich einen Mieter sucht. Auf der anderen Seite sucht das Bündnis nach Räumen, nachdem die sogenannte große Lösung, die Schaffung eines Familienzentrums in zentraler Lage, zu den Akten gelegt werden musste. Zwar wurde vom Bündnis durch Befragungen nach Interessen und Bedürfnissen bei den Obernkirchner Vereinen festgestellt, dass es durchaus Bedarf an zusätzlichen Räumen gibt und auch eine Kostenbeteiligung nicht ganz unmöglich ist, aber dennoch klaffe zwischen dem Raumbedarf und der möglichen Kostenbeteiligung eine große Lücke, teilte Bündnissprecherin Dörte Worm mit: „Vor diesem Hintergrund hat sich das Bündnis von der großen Lösung für ein Familienzentrum verabschiedet.“ Und plädiert für zentrumsnahe Räumlichkeiten. **Familienfreundliche Kommune** Dagegen sei grundsätzlich nichts einzuwenden, hieß es quer durch die Fraktionen im Fachausschuss, schließlich ist sich die Politik bei der Bewertung der Bündnis-Arbeit mit der Verwaltung einig: Hier werde nachhaltig das Bemühen der Stadt unterstützt, sich als familienfreundliche Kommune aufzustellen und sich zugleich konkurrenzfähiger im Vergleich zu anderen Kommunen, wie es Bürgermeister Oliver Schäfer in der Druckvorlage formuliert hatte. Die längere Debatte im Ausschuss kreiste um die Frage, wie vorgegangen werden sollte: Erst Räume suchen und finden – und dann ein Benutzerkonzept vorlegen? Oder umgekehrt? Für eine Mindestgröße von 100 Quadratmeter plädierte zunächst Bündnissprecherin Worm, für eine nachhaltige Lösung SPD-Fraktionsvorsitzender Wilhelm Mevert: „Wir wollen eine Lösung, die länger als ein Jahr Bestand hat.“ Danach teilte die Verwaltung die Größe mit: 200 Quadratmeter mit Nebenräumen stehen in der Langen Straße zur Verfügung – das wäre perfekt, meinte Mevert. Inhaltlich soll bei der kleinen Lösung der Schwerpunkt auf der Beratung liegen. Eine Familienhebamme, eine Krabbel- und Stillgruppe, Spielenachmittage der Generation, Sprachkurse, Anlauf- und Koordinierungsstelle für Familienpraktikum und eine Einbindung der Integrationslotsin sowie eine Schuldnerberatung – der vorgestellte Katalog der möglichen Angebote war nicht nur lang, sondern warf bei Horst Sassenberg (CDU) auch ebenso viele Fragen auf: Wird dort Geld verdient? Welche Integration ist angedacht? Stehen die Sprachkurse in Konkurrenz zur, so Sassenberg „ums Überlebenden kämpfenden VHS“? Was heißt Spielenachmittag? Er forderte eine konkrete Auflistung, nicht nur eine namentliche Benennung, sondern einen Überblick über Organisation und Raumplanung. Wie weit die Planung gediehen ist, ließ Worm in einem Satz durchblicken: Die sozialen Einrichtung stünden Gewähr bei Fuß. Soll heißen: Es kann losgehen. Ziel sei es, viele Bereiche unter einem Dach anzubieten, die sich dann dort entwickeln könnten. **Fördergeld und Mieten** Keine Frage also, meinte Beate Krantz (CDU), die Stadt solle Lange Straße 10 zur Verfügung stellen, damit die Innenstadt und auch den Bornemann-Platz beleben, auf Fördergelder durch den Landkreis für das Pilotprojekt Seniorenservicebüro hoffen und vielleicht noch Miete durch die nutzenden Vereine einnehmen. Zugleich sollte sich das Bündnis mal die Pläne für das Haus besorgen und ein paar Fragen klären: Muss dort Geld investiert werden? Was kann da alles rein? „Es kann doch nur in unserem Interesse sein, wenn dort leben reinkommt“, meinte Krantz. Kein Widerspruch, einstimmige Empfehlung für den Verwaltungsausschuss. Nur Sassenberg blieb bis zum Schluss skeptisch. Dort dürften keine Einrichtungen ihren Platz finden, die in Konkurrenz zu anderen in der Stadt stehen würden, außerdem könne er sich beim besten Willen nicht erinnern, dass der Kreiskämmerer bei den Haushaltsberatungen für den Landkreis von einem Seniorenservicebüro in Obernkirchen gesprochen habe. Das letzte Wort hatte in der Sitzung Bürgermeister Oliver Schäfer (SPD). Mit Blick auf Worm bat er um einen kurzfristigen Besuch im Rathaus: Dann gibt es die Pläne für die Lange Straße 10. rnk